

Slot 5.3: Digitale Repositorien in Landesbibliotheken

Moderation: Harald Weigel (*Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz, Österreich*)

Vom Umgang mit umfangreichen digitalisierten Textsammlungen am Beispiel von Tessmann digital, dem digitalen Portal der Südtiroler Landesbibliothek

Vortragende/r: Andresen, Johannes (Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann, Bozen, Italien)

Zur Person: Studium der Geschichte, Spanisch und Erziehungswissenschaften in Bonn und Granada, Masterstudiengang „Bibliotheks- und Medienmanagement“ an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Seit 2007 Direktor der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann in Bozen.

Vor einem knappen Jahr ist das neue digitale Portal der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann unter dem Namen Tessmann digital online gegangen. Für Herbst 2015 ist eine Erweiterung der Funktionalitäten auf der Grundlage der Ergebnisse des Projekts „Open Platform for Access to and Analysis of Textual Documents of Cultural Heritage (OPATCH)“ geplant. Das zweijährige Vorhaben (2014–2016) wird aus Mitteln des Südtiroler Forschungsfonds finanziert. Beteiligt sind neben der Landesbibliothek die Europäische Akademie Bozen und die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien. Ziel des Projektes ist es, umfangreiche digitalisierte Textsammlungen nutzerorientiert bereitzustellen. Wie können neueste Technologien aus der Computerlinguistik, Korpuslinguistik, Statistik und Informationsvisualisierung angewandt bzw. weiterentwickelt werden, um nutzerfreundliche digitale Arbeitsumgebungen zu schaffen, die es ermöglichen, in umfangreichen digitalisierten Textsammlungen zu recherchieren, die Texte nach inhaltlichen und linguistischen Kriterien zu analysieren und die daraus abgeleiteten Informationen grafisch aufzubereiten. Dies soll letztlich dazu führen, dass vorhandene digitale Textressourcen für unterschiedliche Nutzerprofile gezielt aufbereitet und dadurch besser nutzbar werden. Prototypisch werden im Projekt zwei Anwendungsbereiche umgesetzt: die kulturgeschichtliche Recherche in historischen Zeitungen sowie eine linguistische Analyse der Schriftsprache Südtirols.

Wienbibliothek Digital – Retrodigitalisierung in Landesbibliotheken als Chance und Herausforderung

Vortragende/r: Eichinger, Anita (Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Österreich)

Zur Person: Anita Eichinger, Leiterin Digitale Services Wienbibliothek im Rathaus.

Im Jänner 2011 ging die digitale Wienbibliothek mit den Lehmann'schen Adressbücher von 1859–1942 online. Der Schwerpunkt der digitalen Sammlung liegt seither auf sogenannten „Wienbüchern“. Ziel ist der Aufbau einer Art digitalen Freihandbibliothek, die die alten Basisbücher zur Wiener Geschichte und Kulturgeschichte enthält. Darüber hinaus finden unikale Sammlungen, wie z.B. die Zeitungsausschnittsammlung zum 1. Weltkrieg oder Autografe von Franz Schubert oder Johann Strauss Eingang. Immer noch ist der Lehmann Spitzenreiter was die Zugriffe betrifft, gefolgt von all den anderen historischen Adressbüchern der Vor-Lehmannzeit. In diesem Vortrag soll einerseits ein kurzer Überblick über den Aufbau der digitalen Wienbibliothek geliefert werden, andererseits möchte ich der Frage nachgehen, wie Sammlungsrichtlinien für eine digitale Landesbibliothek aussehen könnten und welche Herausforderungen es dabei zu überwinden gilt.

Vorarlberger Landesrepositorium VOLARE

Vortragende/r: Sauter-Sternik, Günter (Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz, Österreich);
Eberle, Harald (Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz, Österreich)

Zu den Personen: Günter Sauter-Sternik: Seit 1998 in der VLB: Systembibliothekar, ULG Library and Information Science in Innsbruck, Verantwortlich für ILS (dzt. Aleph).

Mitarbeit bei Implementierung von Aquabrowser, Vorarlberger Radio- und Fernseharchiv, Volare
Die Vorarlberger Landesbibliothek besitzt umfangreiche Sammlungen digitaler und zu digitalisierender Objekte im Rahmen ihres statutarischen Auftrags der Bewahrung des kulturellen Erbes der Region. Seit rund einem Jahr läuft das Pilotprojekt zum Vorarlberger Landesrepositorium „VOLARE“: Im Zusammenspiel von ALEPH (Exlibris) und PHAIDRA (Universität Wien) werden über standardisierte Schnittstellen Metadaten und digitale Objekte im Bulkupload geladen, verknüpft und dauerhaft gespeichert. Die Recherche erfolgt über AQUABROWSER (ProQuest), die Wiedergabe der digitalen Objekte wird je nach Nutzergruppe über einen eigenen medienabhängigen Wiedergabe-Layer gesteuert. Das Pilotprojekt umfasst alle Aspekte der Verarbeitung und des Managements digitaler Objekte von den technischen Anforderungen für eine objektgerechte Digitalisierung über die Spezifikationen diverser Metadaten, der Präsentation der Objekte bis zur sammlungsspezifischen rechtlichen Abklärung.

Qualitätsrichtlinien und Entwicklungen im Workflow der Retrodigitalisierung der „Digitalen Landesbibliothek Oberösterreich“ (DLOÖ)

Vortragende/r: Neuböck, Gregor (Oberösterreichische Landesbibliothek, Linz, Österreich)

Zur Person: Studium an der Pädagogischen Hochschule, Studium Medienpädagogik an der Universität Krems, Freiberufliche Tätigkeit im Bereich eLearning, Leiter Service- und Benutzungsabteilung und Digitale Bibliothek der OÖ Landesbibliothek.

Die „Digitale Landesbibliothek Oberösterreich“ (<http://digi.landesbibliothek.at>) existiert nun seit März 2010. Umfangreiche, über viele Monate hinweg andauernde Vorarbeiten ermöglichten damals von Anfang an einen reibungslosen Start, aber damit war es natürlich nicht getan.

Zu Beginn wurden fast ausschließlich urheberrechtsfreie „Obererennsia“ (landeskundlich relevante Literatur) digitalisiert. Heute finden sich mehr als 3000 Bände (Stand November 2014) in extrem breiter Streuung online. Monographien, mehrbändige Werke, Bandserien, Zeitungsbände, Urkunden, Karten, Handschriften und Inkunabeln wurden mittlerweile digitalisiert und auch für den Bereich der „Elektronischen Pflichtexemplare“ wurde ein eigener Workflow aufgesetzt. Neben den damit einhergehenden notwendigen Anforderungen gab es eine Fülle von weiteren Entwicklungen und Verbesserungen für die Benutzerinnen und Benutzer.

Bei der Digitalisierung von Büchern denkt man zuerst an den Scanprozess, dieser ist aber im Workflow der DLOÖ nur einer von vielen Schritten.

Mittlerweile gibt es eine Fülle an Qualitätskriterien die einen konstanten Output ermöglichen und garantieren. Dabei stehen immer Benutzerfreundlichkeit und mittelfristige Zugänglichkeit der Daten im Zentrum unseres Handelns. Beides kann nur durch eine konsequente, laufende Verbesserung und Entwicklung gewährleistet werden.

Schon beim Scannen werden erste wichtige Voraussetzungen für die weitere Bearbeitung geschaffen, insbesondere aber bei der Struktur- und Metadatenbearbeitung werden die entscheidenden Schritte für eine qualitätsvolle Darstellung festgelegt.

Nicht nur das Produktionssystem (<http://goobi.landesbibliothek.at>) sondern auch das Frontend für den Endbenutzer muss laufend entwickelt und verbessert werden.

In den letzten fünf Jahren wurden viele neuen Features in den Viewer eingebaut.

Die Darstellungen und Möglichkeiten im Viewer basieren aber immer auf den zuvor im Produktionssystem eingespielten/ingegebenen/vorhandenen Daten.

Hat man einen noch so tollen Viewer mit vielen benutzerfreundlichen Entwicklungen und qualitätsvollen Datenbeständen, kann dieser trotzdem schnell vom Benutzer als negativ erlebt werden, wenn er z.B. durch Suchmaschinen „ausgebremst“ wird oder die Technik mit den Datenmengen nicht richtig umgehen kann.

Schnell wird klar, dass viele verschiedene Komponenten hier zusammenspielen. Die Komplexität macht eine intensive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Spezialisten notwendig. In diesem Beitrag werden diese Entwicklungen sowie die Qualitätskriterien näher beleuchtet und erläutert und Einblicke in die Prozesse der „Digitalen Landesbibliothek Oberösterreich“ gegeben.